

komplex, komplexer, am komplexesten



Nur keine Sprachverwirrung!

Jede Sprache ist ein komplexes System aus Schriftzeichen (ABC), Lauten (gern dialektal gefärbt, weeste?), grammatikalischen Strukturen (da bin ich unsicher wegen dem Genitiv) und Orthographie (oder nach neuer Rechtschreibung doch mit „f“?). Einige Sprachen gelten jedoch als besonders kompliziert und schwer zu lernen. Die UNESCO hat die zehn schwierigsten welt-

weit auserkoren: Chinesisch ■ Griechisch ■ Arabisch ■ Isländisch ■ Japanisch ■ Finnisch ■ Deutsch ■ Norwegisch ■ Dänisch ■ Französisch
Gründe gibt es viele: Im Chinesischen ist beispielsweise die Betonung nicht ohne (betont man ein Wort anders, kann es eine andere Bedeutung erhalten), im Arabischen liest man von rechts nach links und – wer hätte das

ÜBRIGENS: Außer Dänisch, Chinesisch und Isländisch können Sie derzeit alle schwierigsten Sprachen in der Volkshochschule Leipzig lernen. Mehr Infos unter: www.vhs-leipzig.de

gedacht – Deutsch-Lerner kämpfen mit einer äußerst komplexen Grammatik. Aber nicht nur die. Oder wissen Sie auf Anhieb, wie die Verbformen von „auserkoren“ im Präsens heißen? Keinen Schimmer? Die Lösung lautet: ich erkiese aus, du erkiest aus, er/sie/es erkies aus ... Das ist kein Witz, genauso wenig wie die Tatsache, dass es zwei Schreibweisen für „Orthographie/Orthografie“ gibt.

Lass die Hände sprechen

Auch die Gebärdensprache der Gehörlosen und Hörgeschädigten stellt eine eigene Sprache dar. Worte mit den Händen zu bilden, muss ebenfalls jahrelang geübt werden, am besten von Kindesbeinen an. Neben der Haltung der Hände spielen dabei auch die Mimik, die Bewegung des Mundes und Geräusche, die man macht, eine wichtige Rolle. Wer allerdings denkt, Gehörlose könnten sich auf der ganzen Welt problemlos verständigen, der irrt. Denn es

existiert nicht die eine Gebärdensprache, sondern viele Varianten: Neben der Deutschen Gebärdensprache (DGS) gibt es zum Beispiel die Chinesische, Französische oder Thailändische Gebärdensprache. Und um es noch komplizierter zu machen: Zum Lernen und Erforschen der Gebärdensprache wurde eigens eine Gebärdenschrift entwickelt, die mit speziellen Zeichen in der Lage ist, die Ausführung einer Gebärde zu beschreiben.

Obwohl eine Gebärde in der Regel für ein konkretes Wort steht, kann man mit den Händen natürlich auch das Alphabet aufsagen – dafür gibt es das Fingeralphabet. Hier buchstabieren wir „LEIPZIG“. Beim Fingeralphabet gibt es ebenfalls weltweite Unterschiede.



Wenn Kinder zweisprachig aufwachsen ...

... hat es dann nur Vorteile oder gibt es auch Nachteile? Wir haben Prof. Dr. Henrik Saalbach gefragt, der an der Universität Leipzig zu Entwicklungspsychologie forscht.



Herr Prof. Saalbach, angenommen, ein Kleinkind wächst mit einer spanischsprachigen Mutter und einem Deutsch sprechenden Vater auf. Wie kann das kindliche Gehirn die beiden Sprachen auseinanderhalten?

Das Kind lernt relativ schnell, dass es sich bei den beiden Sprachen um zwei verschiedene Systeme handelt. Das wird in dem Fall noch dadurch unterstützt, dass die beiden Sprachen von zwei verschiedenen Menschen gesprochen werden. So fällt die Unterscheidung noch leichter. Interessant ist Folgendes: Kinder, die von Anfang an zweisprachig

erzogen werden, speichern die beiden Sprachen im Gehirn in anderer Weise als Kinder, die erst später, zum Beispiel in der Grundschule, beginnen, eine zweite Sprache zu erlernen.

Birgt die zweisprachige Erziehung Nachteile, z. B. weil die Kinder erst später anfangen zu sprechen?

Grundsätzlich ist der Zeitpunkt, wann Kinder zu sprechen anfangen, individuell sehr verschieden. Aber es stimmt schon, zweisprachig heranwachsende Kinder beginnen tendenziell etwas später mit dem Sprechen als ihre

einsprachigen Spielkameraden. Das hat insgesamt aber keine Auswirkungen auf die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten. Allerdings haben diese Kinder später im Durchschnitt einen etwas kleineren Wortschatz in den jeweiligen Sprachen.

Entwickeln diese Kinder kognitive Fähigkeiten, die einsprachig erzogene Kinder nicht haben?
Natürlich ist eine weitere Sprache immer erst mal ein Vorteil, ganz klar. Aber es gibt noch andere Vorteile: So haben diese Kinder auch mehr Wissen über Sprache, was hilft, wenn sie in der Schule eine dritte Sprache lernen. Außerdem gibt es tatsächlich Befunde, wonach spezifische kognitive Funktionen bei mehrsprachig aufwachsenden Kinder besser ausgeprägt sind, zum Beispiel, wenn es darum geht, Relevantes von Irrelevantem zu unterscheiden oder zwischen verschiedenen Aufgaben zu wechseln.

Vielen Dank für das Gespräch.



PROF. HENRIK SAALBACH studierte Psychologie an der TU Berlin. Nach wissenschaftlichen Stationen in China und der Schweiz zog es ihn wieder zurück in seine Heimatstadt. Seit 2015 ist er Professor für Pädagogische Psychologie an der Universität Leipzig. Er forscht zu Themen wie Mehrsprachigkeit und den Einfluss der Sprache auf unser Denken. home.uni-leipzig.de/paedpsy

HAT'S KLICK GEMACHT?

Erstklässler mögen stolz nach Hause laufen, um ihren Eltern zu berichten, dass sie nun endlich das ganze Alphabet aufsagen können. Ja, großartig, aber viele Schüler in Afrika können darüber nur müde lächeln. Denn einige afrikanische Sprachen, die sogenannten Khoisan-Sprachen in Südafrika, Namibia, Angola, Botswana und Tansania, weisen neben unzähligen Konsonanten und Vokalen auch Klicklaute auf. Gebildet werden diese, indem man auf verschiedene Art mit der Zunge schnalzt. Einige der Sprachen bringen es auf über 80 solcher Klicklaute, für die es verschiedene Buchstaben gibt. Aber das müssen Sie ja Ihrem stolzen Erstklässler nicht erzählen.

Fotos: sonos – Schweizerischer Hörbehindertenverband

Fotos: Adobe Stock/AnnaStills (oben); Sven Reichhold/Universität Leipzig, SUK

